



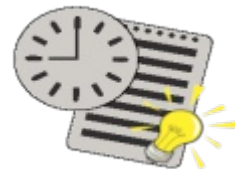
Inhalt der Zeitung

DER VATIKAN

- Teil 1 -



Kürbis-Crème-
Suppe

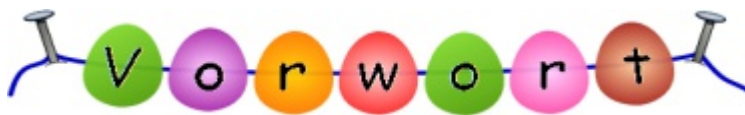


Eventkalender

Ausgabe #144

Inhalt

Seite 2	Seite Vorwort
Seite 3	Eventkalender
Seite 4	Der Vatikan - Teil 1
Seite 8	Tipp des Monats
Seite 9	Indian Summer
Seite 10	Zyperns Vision
Seite 12	Kürbis-Crème-Suppe
Seite 13	Olivenöl
Seite 14	Der Knigge
Seite 16	Impressum



Hallo liebe Leser

Schon wieder ist eine neue Infolette fertig und online gesetzt.
Wir sind bereits in der September-Ausgabe und es finden sich wieder interessante Themen und Berichte zum Lesen.

So langsam neigt sich das Jahr dem Ende zu und die Tage werden wieder kürzer.
Auch die Temperaturen sinken spürbar.
Doch bevor der Winter an die Tür klopft, zeigt sich der Herbst an so manchen Tagen noch von seiner schönen Seite. Wie wäre es also mit einem Spaziergang in der Natur im "Altweibersommer" oder im "Goldenen Oktober".

Die Amerikaner nennen diese Jahreszeit übrigens "Indian Summer" mit seinem bunten Farbenspiel des Blattwerkes.

Nach dem visuellen Genuss noch etwas Wohltuendes für die innere Wärme.
Falls das Wetter mal nicht so mitspielt, vielleicht ein Besuch im Folkwang-Museum für Kunstliebhaber. Für Reisefreudige darf es vielleicht ein Kurztrip nach Rom mit seinen zahlreichen Sehenswürdigkeiten, wie dem Vatikan und dem Petersdom, sein.
Dies sind nur einige Beispiele behandelter Themen. Mehr dazu auf den folgenden Seiten.

Na dann, viel Spass beim Lesen und eine schöne Herbstzeit

Eventkalender

Was ist los in NRW?

Wieder ein neuer Monat mit einer neuen Ausgabe der INFOLETTE und neuen Anregungen für Aktivitäten. Die Liste der Vorschläge sind natürlich nicht komplett. Nichts dabei. Dann "googelt" einfach im Internet. Dort gibt es das Passende. Es folgen einige Vorschläge:

Museum Folkwang:

-Neue Welten-

(Juni 2019 bis 30. Juni 2026)

Die Aussage über Kunst-oder Kunstobjekte liegen in der Betrachtung des Künstlers oder des Interessierten.

Seit Sommer 2019 stellt das Museum Folkwang seine Sammlung in vollständig umgestalteten Räumen vor. Unter dem Leitthema "Neue Welten" erleben und erfahren Besucher die traditionsreiche Sammlung in neuer Gestalt und oftmals aus überraschender Perspektive. Malerei trifft auf Fotografie, Skulptur oder Grafik und geht mit Weltkunst und Plakat bisher ungesehene und inspirierende Konstellationen ein.

Weiterführende Informationen zu Öffnungszeiten, Anfahrt oder Ticketpreisen unter:

www.museum-folkwang.de

Museumsplatz 1

45128 Essen

T +49 201 8845 000

info@museum-folkwang.essen.de

Gelsenkirchener Str. 181, 45309 Essen

Telefon 0201 24681444

Museum Folkwang:

-Soma of the Land-

(06. September 2024 bis 20. Oktober 2024)

Die Installation "Soma of the Land" (Der Körper des Landes) von Petja Ivanova zeigt im Raum schwebende Objekte, die sich mit verschiedenen Zuständen des menschlichen Körpers beschäftigen. Die Künstlerin inszeniert ihre fragilen Plastiken mit dem Titel "Emotional Exo-Bodies" zusammen mit Seidendrucken und einer Videoprojektion von 3D-gescannten Heilquellen in Bulgarien.

Die Ausstellung stellt den Versuch an, den verwundbaren, aber sich auch selbst heilenden menschlichen Körper in der Verbindung mit der lebendigen Umwelt erfahrbar zu machen. Für ihre Arbeit begibt sich Ivanova u.a. an heilige Wasserquellen, in Höhlen und Dörfer in Bulgarien und an Orte ritueller Praktiken. Aus diesen Erfahrungen heraus thematisiert sie in ihren Werken alternative Formen der Wissensproduktion sowie selbst entwickelte Techniken und Materialien.

Weiterführende Informationen zu Öffnungszeiten, Anfahrt oder Ticketpreisen unter:

www.museum-folkwang.de

Museumsplatz 1

45128 Essen

T +49 201 8845 000

info@museum-folkwang.essen.de

Gelsenkirchener Str. 181, 45309 Essen

Telefon 0201 24681444

Der Vatikan - Ein Stadtstaat (Teil 01)

Der Vatikan - Eine Nomenklatur...

amtlich Staat der Vatikanstadt, in italienischer Sprache "Stato della Città del Vaticano", in lateinischer Sprache "Status Civitatis Vaticanae". In Deutschland und der Schweiz lautet es vollständig "Staat Vatikanstadt", kurz Vatikanstadt, in Österreich "Staat der Vatikanstadt", kurz Vatikan.

Umgangssprachlich ist auch Vatikanstaat gebräuchlich.

Der Vatikan liegt innerhalb der italienischen Hauptstadt Rom und ist als Enklave vollständig von Italien umgeben.

Aufgrund seiner geringen Fläche von 0,49 km² und seinen insgesamt etwa 1000 Einwohnern wird der Vatikan als Zwergstaat bezeichnet und ist sowohl nach Fläche als auch nach Bevölkerungszahl der kleinste allgemein anerkannte Staat der Erde und der einzige mit Latein als Amtssprache.

Der Staat ist eine absolute Wahlmonarchie, deren Monarch der Papst ist. Dieser wird von den Kardinälen gewählt und scheidet nur durch Tod oder Rücktritt aus diesem Amt aus. Der Heilige Stuhl als nichtstaatliches, eigenständiges, vom Staat der Vatikanstadt zu unterscheidendes Völkerrechtssubjekt vertritt die Vatikanstadt auf internationaler Ebene, wenn auch beide Begriffe zum Teil synonym verwendet werden.

GEOGRAPHIE...

Die Bezeichnung "Vatikan" bezeichnete ursprünglich den Vatikanischen Hügel, vermutlich benannt nach der römischen Gottheit Vaticanus. Er liegt westlich des Tiber der höchsten Erhebung des Landes. Sie ist an einigen Stellen von einer Stadtmauer umgeben, deren Verlauf deckt sich jedoch nicht vollständig mit der Grenze des Staatsgebiets.

Der Begriff "Vatikanstadt" erscheint zum ersten Mal in den Lateranverträgen, die auch bis heute das Territorium der Vatikanstadt definieren

Seit dem Ende des Abendländischen Schismas ist er mit dem Vatikanpalast Sitz des Papstes und zentrale Einrichtungen der Kurie.

Sie wird von den römischen Stadtteilen Municipio und Aurelio umgeben und grenzt an die historischen Rioni Borgo und Prati. Auf dem Staatsgebiet befinden sich neben dem Petersdom, dem Petersplatz und dem Apostolischen Palast auch die Vatikanischen Museen und die Sixtinische Kapelle. Den größten Teil des Staatsgebietes machen die Vatikanischen Gärten aus. Es gibt eine Vielzahl exterritorialer Besitzungen des Heiligen Stuhls, denen ein Status, wie Botschaftsareale, gleichkommen und die nicht Teil des Staatsgebietes der Vatikanstadt sind. Dazu gehören unter anderem direkt an das Staatsgebiet angrenzende Gebiete wie der Palazzo San Pio X, der Campo Santo Teutonico und der größte Teil der Vatikanischen Audienzhalle. Die Staatsgrenze verläuft mitten durch die Audienzhalle, wobei der Papstthron noch auf vatikanischem Staatsgebiet steht, die anwesenden Besucher der Audienz sehen jedoch aus dem italienischen Ausland zu. Auch die römischen Patriarchalbasiliken, der nordwestliche Teil des Gianicolo, verschiedene Paläste in der römischen Altstadt, die päpstliche Sommerresidenz Castel Gandolfo und ein Sendezentrum von Radio Vatikan in Santa Maria di Galeria sind exterritoriale Besitzungen des Heiligen Stuhls.

KLIMA...

Das Klima der Vatikanstadt ist das gleiche wie das von Rom: ein gemäßigtes Mittelmeerklima mit milden, regnerischen Wintern von Oktober bis Mitte Mai und heißen, trockenen Sommern von Mai bis September. Einige kleinere lokale Besonderheiten, vor allem Nebel und Tau, werden durch die ungewöhnlich große Masse des Petersdoms, die Höhe, die Brunnen und die Größe des großen gepflasterten Platzes verursacht.

BEVÖLKERUNG...

Von den etwa 850 Menschen, die im Jahr 2016 im Vatikan lebten, hatten etwa 580 die vatikanische Staatsbürgerschaft, die jedoch immer nur auf Zeit und an eine Funktion gebunden, verliehen wird. Sie ersetzt daher nie eine andere Staatsbürgerschaft. Wird eine Person durch Entzug der vatikanischen Staatsbürgerschaft staatenlos, so ist diese automatisch italienischer Staatsbürger.

Die Staatsbürgerschaft der Vatikanstadt besitzen alle im Vatikan oder in Rom wohnhaften Kardinäle, alle Diplomaten des Heiligen Stuhls sowie auf Antrag alle anderen im Vatikan wohnhaften und in Dienst stehenden Personen. Mit 100 Prozent hat die Vatikanstadt den höchsten Katholikenanteil und die höchste Alphabetisierungsrate der Welt.

Auch Frauen und Kinder von Vatikanbürgern können die vatikanische Staatsbürgerschaft erhalten. Frauen verlieren diese jedoch bei Trennung, männliche Nachkommen im Alter von 25 Jahren, weibliche eher, falls sie heiraten und ihr Ehepartner nicht ebenfalls die vatikanische Staatsbürgerschaft hat.

Neben dem Papst leben in der Vatikanstadt unter anderem dessen enge Mitarbeiter im päpstlichen Haushalt, Leiter der Römischen Kurie, die Schweizergardisten und das Gendarmeriekorps. Von den rund 3000 Angestellten wohnen nur wenige im Vatikan selbst. Die meisten Angestellten sind die Regierungsmitglieder, Zeremonienmeister, Verkäufer, Restauratoren, Köche, Büroarbeiter, Drucker, Angestellte der Bank des Heiligen Stuhls (=Istituto per le Opere di Religione, IOR, "Vatikanbank") oder Reinigungspersonal.

Die Angestellten verteilen sich grob in fünf Kategorien:

- (1) Hauspersonal: Köche, Reinigungskräfte, Kammerdiener etc.
- (2) Geistlichkeit: Priester die Verwaltungs und kunsthistorischen Aufgaben übernehmen
- (3) Sicherheit: Päpstliche Schweizergarde, Gendarmeriekorps und Aufsichtspersonal für Kirchen und Museen
- (4) Rundfunk und Presse: Herausgeber des L'Osservatore Romano sowie des Radio Vatikan und des Centro Televisivo Vaticano
- (5) Lehrpersonal für die päpstlichen Universitäten und Lehrstühle

SICHERHEIT...

Vielleicht hat der Eine oder Andere bei einem Besuch in Italiens Hauptstadt Rom, mit seinen zahlreichen und bekannten Sehenswürdigkeiten, bereits den Vatikan besichtigen können. Und Ihm sind dabei die prächtigen und farbigen Uniformen der bekannten "Schweizer Garde" aufgefallen.

Mit der Schweizergarde verfügt der Vatikan über die kleinste (ca. 100 Mitglieder) und älteste (seit 1506) Armee der Welt. Für die interne Sicherheit gibt es zusätzlich eine eigene Polizei, den Corpo della Gendarmeria.

Der Vatikan verfügt aber nicht über Luft- oder Seestreitkräfte. Die externe Landesverteidigung wird gemäß einem bilateralen Abkommen durch Italien gesichert. Laut den Lateranverträgen ist Italien für die Sicherheit auf dem vatikanischen Petersplatz zuständig. Durchgeführt wird die Überwachung vom Aufsichtsamt für Öffentliche Sicherheit "Vatikan", das direkt der Abteilung für Öffentliche Sicherheit der italienischen Polizei unterstellt ist.



Für Besucher gibt es bei der Einreise, die meistens zu Fuß erfolgt, eine Sicherheitsüberprüfung, aber keine Ausweis- oder Zollkontrolle. Bei der Ausreise nach Italien werden keinerlei Kontrollen durchgeführt, mitgebrachte Waren bleiben also de facto zoll- und steuerfrei.

Der Vatikan kann auf seinem Gebiet straffällig gewordene Personen, gleichgültig, ob sie dort von der eigenen Gendarmerie oder von Hilfstruppen der italienischen Polizei verhaftet werden, zur Aburteilung an Italien überstellen, das zur Übernahme verpflichtet ist und vatikanisches Recht anzuwenden hat. Bei einer vorherigen Flucht auf italienisches Territorium wird ohne weiteres aufgrund der italienischen Gesetze gegen den Täter vorgegangen.

Der Vatikanstaat hat, wenn die Anzahl der Straftaten in Relation zur Anzahl der Einwohner gestellt wird, die höchste Kriminalitätsrate der Welt; tatsächlich ist dies aber darauf zurückzuführen, dass Täter und Opfer der Straftaten so gut wie ausschließlich aus dem Kreise der jährlich 18 Millionen Besucher stammen. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Kleinkriminalität wie etwa Handtaschendiebstähle. Das vatikanische Gefängnis bietet nur Platz für zwei Personen. Es wurde im Laufe der Geschichte nur selten genutzt: Einer der Insassen war ein Priester, der wegen illegalen Geldtransfers verurteilt wurde; der zweite war ein Mann, der beim Münzdiebstahl im Petersdom erappt wurde; der dritte war ein schwedischer Tourist, der einen Priester attackierte und zuletzt wurde ein Schweizer Besucher inhaftiert, der einen Gardisten gröblich beleidigt hatte. Der Papst-Attentäter Mehmet Ali Ağca verbüßte seine Strafe nicht im Vatikan, sondern in einem römischen Gefängnis.

INFRASTRUKTUR

Feuerwehr...

Die Feuerwehr der Vatikanstadt ist bis dato mit 37 Berufsfeuerwehrleuten organisiert, die in einer Feuerwache mit 8 Fahrzeugen bereit stehen, tätig sind.

Die vatikanische Feuerwehrorganisation "Corpo dei vigili del fuoco dello Stato della Città del Vaticano" repräsentiert die vatikanische Feuerwehr mit ihren Feuerwehrangehörigen im Weltfeuerwehrverband CTIF (Comité Technique International de prévention et d'extinction du Feu=Internationales Technisches Komitee für vorbeugenden Brandschutz und Feuerlöschwesen).

Eisenbahn...

Der Vatikan verfügt seit 1933 über einen eigenen Bahnhof und rund 200 Meter Schienenstrecke. Damit verfügt der Vatikan bezogen auf die Bevölkerung über die höchste Bahnhofsdichte weltweit. Der Bahnhof wird nur selten von der Kurie selbst für die Personenbeförderung genutzt, zuletzt 1979 (zum nächstgelegenen Bahnhof Roma San Pietro), 2002 (nach Assisi) von Johannes Paul II. und 2011 von Papst Benedikt XVI. ebenfalls nach Assisi.

Jeden Samstag fährt ein Zug im Auftrag der Vatikanischen Museen eine Besuchergruppe von diesem Bahnhof nach Castel Gandolfo. Darüber hinaus gibt es immer wieder Sonderfahrten für Reisegruppen, z. B. im Jahre 2008 für die Deutsche Gesellschaft für Eisenbahngeschichte. Ansonsten wird diese Schienenstrecke zum Gütertransport benutzt. Die Zufahrt zur Vatikanstadt ist durch ein großes Tor von Rom getrennt. Der Gleisanschluss des Vatikans an die italienische Infrastruktur wird durch die Vatikanische Staatsbahn betrieben. Seit 2003 ist im Bahnhof ein kleines Kaufhaus untergebracht. Der Bahnhof Roma San Pietro (Luftlinie 500 m südlich der Vatikanstadt) wird im regelmäßigen Schienenpersonennahverkehr bedient. Dort halten die S-Bahn-ähnlichen Züge, welche Rom mit Viterbo und Civitavecchia verbinden.

Luftverkehr...

Im Vatikan befindet sich der Vatikanische Heliport als Hubschrauberlandeplatz. Die nächstgelegenen Verkehrsflughäfen sind Rom-Ciampino und Rom-Fiumicino.



Straßenverkehr...

Die etwa 50 Straßen tragen Straßennamen und -schilder. Die beiden Hauptstraßen sind die Via del Pellegrino und die Via di Belvedere, die beide beim St.-Anna-Tor, der Haupteinfahrt in die Vatikanstadt, beginnen.

Öffentlicher Personen –und Nahverkehr

Innerhalb der Vatikanstadt verkehren keine Nahverkehrsmittel. Im öffentlichen Nahverkehr ist die Vatikanstadt vom römischen U-Bahnhof Ottaviano der Metro-Linie A zu Fuß erreichbar. Die geplante Metro-Linie C sollte eigentlich nach 2021 eine U-Bahn-Station am Petersplatz bedienen; der Ausbau wird nach derzeitigem Stand inzwischen aber nicht mehr weiter betrieben werden.

Darüber hinaus ist die Vatikanstadt über die Haltestelle Risorgimento der Tram-Linie 19 und anderen Buslinien erreichbar.

Energie...

2008 erhielt der Vatikanstaat den Europäischen Solarpreis für die Installation einer Solaranlage von der Größe eines Fußballfeldes (etwa 2400 Module bei 222 kWp) auf der päpstlichen Audienzhalle. Dadurch werden seit der Installation durch den Vatikan jährlich rund 220 Tonnen weniger Kohlenstoffdioxid ausgestoßen.

Mit der Motu proprio Fratello Sole (Bruder Sonne) wies Papst Franziskus im Juni 2024 die Errichtung einer Freiflächen-Photovoltaikanlage auf dem Exterretorialgebiet in Santa Maria di Galeria an, die künftig den gesamten Vatikanstaat und Radio Vatikan mit Strom versorgen soll.

Postwesen

Als souveräner Staat besitzt der Vatikan mit der "Poste Vaticane" eine eigene Postverwaltung, deren Briefmarken ausschließlich auf eigenem Territorium gültig sind. Das Porto richtet sich nach den entsprechenden Entgelten der italienischen Post.

In der Vatikanstadt werden pro Einwohner und Jahr etwa 7.200 Poststücke versandt; zum Vergleich: in den Vereinigten Staaten sind es 660 und in Italien 109 pro Jahr.

Kommunikation

Die Top-Level-Domain der Vatikanstadt ist ".va". Sie zählt zu den länderspezifischen Top-Level-Domains mit den wenigsten aktiven Adressen überhaupt. Die Amtssprache ist Latein.

SONSTIGES

Im Vatikan gibt es keine Umsatzsteuer. Wirtschaftswerbung ist verboten, außer an Kraftfahrzeugen. Im Jahre 2010 wurde der 100. Brunnen im Vatikan eröffnet. Ein bekannter historischer Brunnen in der Vatikanstadt ist der Galeerenbrunnen. Es gibt kein Krankenhaus-jedoch eine Krankenstation-, keine Schule, jedoch einen Supermarkt, eine Apotheke und mehrere Tankstellen. Der Abfall wird durch die römische Stadtverwaltung abtransportiert. In den vatikanischen Museen befinden sich ein Selbstbedienungsrestaurant, eine Pizzeria und ein Café, auf dem Dach der Peterskirche ein Souvenirgeschäft und ein kleines Café.

Es gibt im Vatikan keinen privaten Grundbesitz. Die Wohnungen werden den Vatikanbürgern für die Dauer ihres Amtes zugeteilt. Die Staatsbürger zahlen weder für elektrischen Strom noch für Telefon. Die Mieten sind sehr niedrig und betragen etwa vier Prozent des Einkommens.

Die Einkommen der unteren Gehaltsklasse betragen um die 1300 Euro, ein Kardinal erhält etwas mehr als das Doppelte. Vatikanische Gehälter unterliegen keiner Einkommensteuer. Der Papst selbst bezieht kein Gehalt. 1981 wurde mit der „Arbeitnehmervereinigung der Laien im Vatikan“ eine Art Gewerkschaft gegründet. Im Vatikan gilt eine 36-Stunden-Woche, Tarifverhandlungen gibt es nicht. Die Geldautomaten im Vatikan (automatum monetale, Plural: automata monetalia) besitzen auch eine lateinische Sprachauswahl.



Tipp des Monats

Es ist Herbstzeit.

Die Temperaturen werden spürbar kühler und die Nächte können schon mal empfindlich kalt werden. Man merkt, dass das Jahr sich dem Ende neigt.

Empfehlung zur Erkältungszeit:

Zieht Euch entsprechend an. Genießt noch einmal die schönen Tage und tankt ordentlich Vitamine. Bewegt Euch bloß nicht, wie so manche Hartgenossene, in kurzen Hosen oder gar bauchfrei. Hier kann doch weit Schlimmeres als nur eine harmlose Erkältung drohen.

Ist vielleicht noch ein wenig zu früh, daran zu denken, aber dann, meistens plötzlich und völlig unerwartet: Weihnachten.

Macht Euch rechtzeitig Gedanken und überlegt die einzelnen Schritte der Vorbereitung. So ist alles hoffentlich ein wenig stressfreier und harmonischer.

Bis dahin, eine angenehme und gesunde Zeit

Indian Summer

Als Indian Summer bezeichnet man eine ungewöhnlich trockene und warme Wetterperiode im späten Herbst auf dem nordamerikanischen Kontinent. Das Phänomen wird begleitet von einem strahlend blauen Himmel, warmer Witterung und einer besonders intensiven Blattverfärbung, ausgehend von einem satten Grün ins Gelblich/Rötliche bis zu einem kräftigen Rot –und Brauntönen, in den Laub- und Mischwäldern. Es beschränkt sich auf ein Gebiet, das von den Mittelatlantikstaaten nördlich nach Neuengland reicht, sodann westlich über das Ohio-Tal und die Region der Großen Seen, den Mittleren Westen der USA, den nördlichen Teil der Great Plains und Kanada, also Gegenden, in denen es eine ausgeprägte Kälteperiode im Winter gibt.

In der öffentlichen Wahrnehmung, in der Werbung und im Tourismus, wird der Indian Summer jedoch überwiegend mit den Neuenglandstaaten assoziiert.

Die typische Herbstwetterlage, die einen schönen Indian Summer auslöst, ist ein stabiles und ausgedehntes Hochdruckgebiet entlang der amerikanischen Ostküste, nach dem ersten Nachtfrost aus dem Süden und Vereinigten Staaten



Wahrnehmung, und im der Indian überwiegend englandstaaten assoziiert.

wetterlage, die Indian Summer stabiles und Hochdruckgebiet, amerikanischen vorherigen Warmluft aus Südwesten der strömt nach

Norden und sorgt für ansteigende Temperaturen. In den meisten Jahren bleibt eine solche Wetterlage für Tage oder gar Wochen stabil, bis ein atlantisches Tiefdruckgebiet mit einer begleitenden Kaltfront für einen Wetterumschwung sorgt.

In der Regel verfärben sich nach den ersten kalten Tagen die Blätter in nördlichen Höhenlagen zuerst. An den Berghängen Kanadas beginnt die Blattverfärbung bereits Ende August. Sie schreitet dann kontinuierlich, je nach Wetterlage aber auch sprunghaft, nach Süden voran. Der typische Fall des Farbspieles der Blätter beginnt in Alaska und Kanada und verbreitet sich danach über die gesamten Vereinigten Staaten nach Süden, mit dem Schwerpunkt in Vermont, den Neuenglandstaaten, wie Maine oder New Hampshire. Der Höhepunkt wird zwischen Anfang Oktober im Norden und dem späten Oktober im Süden Neuenglands erreicht.

Je nach Witterung verschieben sich die Zeiträume. Starke Kälte und ein früh einsetzender Nachtfrost beschleunigen die Laubfärbung, ein sonniger Spätsommer mit über 20 °C verlangsamt den Prozess. Jeder Staat Neuenglands zeigt während des Indian Summers sein eigenes Farbspektrum, abhängig von der Zusammensetzung der Vegetation in den Laubwäldern. Allerdings wird behauptet, die intensivste Färbung fände man in Vermont. Der Ahorn, dessen Blätter sich von grün nach gelb, orange, rot und braun verfärben, ist einer der häufigsten Bäume Neuenglands. Dessen Verbreitung sorgt für das einzigartige, leuchtende Scharlachrot in den Wäldern, ein Farbspektrum, das in dieser Vielfalt und Leuchtkraft nicht nur in den erwähnten Gebieten zu beobachten ist.

Zyperns Vision

...anlässlich seines 50-jährigen Jubiläums

In der griechischen Mythologie ist Zypern der Geburtsort der antiken Liebesgöttin Aphrodite. Für die moderne Geschichte ist Zypern jedoch die Insel, auf der sich Griechenland und die Türkei seit einem halben Jahrhundert gegenüberstehen.

Die drittgrößte Insel im Mittelmeer ist seit 1974, dem Jahr, in dem die Türkei als Reaktion auf einen von Griechenland unterstützten Putsch in den Norden einmarschierte, in zwei Teile geteilt.

Der südliche Teil, in dem griechische Zyprioten leben, ist eine von den meisten Ländern der Welt anerkannte Republik. Der nördliche Teil, in dem die türkisch-zypriotische Minderheit lebt, wird nur von der Türkei unterstützt. In der Mitte befindet sich die sogenannte "Grüne Linie", eine Pufferzone zwischen Nord und Süd, die 1964 eingerichtet wurde und von der Friedenstruppe der Vereinten Nationen verwaltet wird. 50 Jahre sind seit der Operation Attila vergangen, wie die Türkei ihre Invasion nannte, die am 20. Juli begann und am 16. August 1974 endete.

Dies sind einige der Fragen, die ein weiterhin bestehendes Problem erklären.

Wer beherrschte Zypern vor der Invasion?

Die antike Geschichte Zyperns ist geprägt von Streitigkeiten zwischen Griechenland, der Türkei und Großbritannien. Zypern war mehr als 300 Jahre lang Teil des Osmanischen Reiches. Selbst als Großbritannien die Insel 1878 besetzte, blieb das Gebiet unter osmanischer Souveränität, bis es 1925 schließlich eine britische Kolonie wurde. Erst 1960 erlangte das Land seine Unabhängigkeit und mündete in der Gründung der Republik Zypern, nach einem Guerillakrieg, der fünf Jahre zuvor begonnen hatte. Hierzu war die Unterzeichnung und das Inkrafttreten von drei Hauptverträgen erforderlich: dem Vertrag über die Gründung der Republik, dem Garantievertrag und dem Bündnisvertrag, die zwischen Zypern, Griechenland, der Türkei und Großbritannien vereinbart wurden. Auf diese Weise wurden diese Länder zu "Garantiemächten" der Unabhängigkeit und territorialen Integrität Zyperns. Sie verpflichteten sich, seine Souveränität zu respektieren und seine Integrität und seine Verfassung zu garantieren. Darüber hinaus waren sie sich darüber einig, dass die Insel weder ganz oder teilweise mit einem anderen Staat vereinigt noch in Teile geteilt werden könne. Aus diesem Grund behielten Griechenland, die Türkei und Großbritannien ihr Recht, bei Verstößen gegen diese Vereinbarungen militärisch einzugreifen, mit dem alleinigen Ziel, den durch den Vertrag geschaffenen Zustand wiederherzustellen. In diesem Sinne gelang es dem Vereinigten Königreich, in der Region zwei britische Militärstützpunkte zu errichten.

Die Verfassung Zyperns von 1960 galt aufgrund ihrer großen Komplexität und der Vielzahl an Garantien zur Anerkennung der Rechte der griechisch- und türkisch-zypriischen Gemeinschaften auf der Insel als "weltweit einzigartig".

Dokumenten der UN zufolge wurde die Verfassung in weniger als drei Jahren "durch den Missbrauch von Schutzmaßnahmen" durch die türkisch-zypriischen Führer völlig außer Kraft gesetzt.

Dies führte dazu, dass die Verfassung "Verfassungsänderungen" erforderte, die vom Präsidenten vorgeschlagen und sofort von der türkischen Regierung und anschließend von der türkisch-zypriischen Führung abgelehnt wurden".

In diesem Zusammenhang begannen die Spannungen zwischen den Gemeinschaften zu wachsen. So begann der Norden einen Prozess größerer Autonomie und schuf militärische Enklaven in Nikosia und anderen Teilen der Insel. Diese Entscheidung veranlasste die Vereinten Nationen 1964, die sogenannte "Grüne Linie" einzurichten, eine Pufferzone mit der Präsenz der Friedenstruppen.



Warum Türkei in Zypern einmarschierte

Drei Jahre nach der Unabhängigkeitserklärung versuchte Zyperns erster gewählter Präsident, Erzbischof Makarios III., Änderungen an der Verfassung vorzunehmen.

Dies wurde durch den Bericht des UN-Vermittlers gestützt, der den Rechtsrahmen von 1960 kritisierte und eine Reihe von Änderungen vorgeschlagen hatte, die aber von der Türkei abgelehnt wurden.

"Die türkisch-zypriotischen Führer haben eine starre Haltung gegenüber allen Maßnahmen eingenommen", sagte der Generalsekretär der Vereinten Nationen 1965.

Die vorgeschlagenen Änderungen zielten darauf ab, den Einfluss griechischer Offiziere der zyprischen Nationalgarde zu verringern und ihre Position gegenüber den türkischen Zyprioten zu stärken.

Dies veranlasste die Nationalgarde zusammen mit einer nationalistischen Bewegung griechischer Zyprioten und der Militärjunta Griechenlands – die die Idee der Enosis, also der Vereinigung Zyperns mit Griechenland, unterstützte – einen Putsch gegen Makarios III. durchzuführen.

Während diese von Griechenland geförderte Bewegung auf der Insel stattfand, beschloss die Türkei unter dem Argument einer möglichen Annexion Zyperns durch Griechenland zuvor zukommen, ebenfalls mehr Autonomie zu erlangen – am 20. Juli 1974 startete eine Invasion im Norden der Insel.

Wie es passierte, dass die Spaltung entstand

Die Türkei entsandte ein Kontingent von 33 Schiffen, etwa 30.000 Soldaten und mindestens 30 Panzern, um die Insel im Rahmen der sogenannten Operation Attila von der Nordküste aus zu besetzen. Die türkischen Zyprioten verteidigten ihre Intervention mit der Begründung, sie müssten ihre Gemeinschaft vor einer möglichen Annexion Zyperns durch Griechenland schützen und die verfassungsmäßige Ordnung nach dem Staatsstreich wiederherstellen.

Gleichzeitig ernannte Griechenland Nikos Sampson zum De-facto-Präsidenten Zyperns.

Makarios III. wurde abgesetzt und in die Verbannung entsandt. Die Insel wurde in zwei Teile geteilt.

Im Süden liegt die sogenannte Republik Zypern mit einer griechisch-zyprischen Mehrheit. Im Norden liegt die selbsternannte Türkische Republik Nordzypern, die nur von der Türkei anerkannt wird.

Diese Spaltung hält bis heute an und schürt weiterhin die Spannungen in der Region.

Seit der Teilung der Insel hat die Gewalt aufgehört, die politischen Spannungen halten jedoch an.

Seit 1998, als die Europäische Union die Republik Zypern – den griechisch-zypriotischen Teil der Insel – als potenzielles Mitglied ankündigte, hat die internationale Gemeinschaft erfolglos versucht, die Positionen einander anzunähern und Kanäle für einen Dialog zwischen den Parteien zu öffnen.

Im Jahr 2001 erneuerte der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen seine Mission in der Region und entsandte rund 2.400 Friedenstruppen.

Im darauffolgenden Jahr begannen Vertreter aus dem Norden und Süden mit UN-geführten Verhandlungen, nachdem die Gespräche jahrzehntelang ins Stocken geraten waren. Im Jahr 2002 legte der damalige UN-Generalsekretär Kofi Annan einen umfassenden Friedensplan für Zypern vor.

Dank dessen überschritten türkische und griechische Zyprioten im April 2003 zum ersten Mal seit 30 Jahren die "Grüne Linie", nachdem die nördlichen Behörden die Beschränkungen gelockert hatten.

Seit dem 1. Mai 2004 ist Zypern Mitglied der Europäischen Union doch noch im selben Jahr scheiterte der UN-Wiedervereinigungsplan: Er wurde vom Norden gebilligt, vom Süden jedoch mit überwältigender Mehrheit abgelehnt.

Im Jahr 2008 einigten sich der griechisch-zypriotische Präsident Dimitris Christofias und der türkisch-zypriotische Führer Mehmet Ali Talat sich darauf, formelle Gespräche über die Wiedervereinigung aufzunehmen, was zu einer symbolischen Ledra-Straßenkreuzung zwischen dem türkischen und dem griechischen Sektor von Nikosia führte, die zum ersten Mal seit 1964 wiedereröffnet wurde.

Rezept des Monats

Kürbis-Crème-Suppe

Die Herbstzeit naht, die Tage werden kürzer und kühler. Auch die Nächte können mit erstem Frost aufwarten. Wie wäre es mit einer leckeren und wohltuenden Suppe für das innere Wohlbefinden.

Zutaten (4 Portionen)

2 Zwiebeln
2 Knoblauchzehen
34 g Ingwer
1,2 kg Hokkaido-Kürbis
67 g Butter
1,3 EL Vielblütenhonig
0,7 EL Currypulver
200 ml Orangensaft
1,3 l Gemüsebrühe
Salz
Pfeffer
Muskat
Stabmixer



Zubereitung

- Schritt 01: Zwiebeln, Knoblauchzehen und Ingwer schälen und anschließend in feine Würfel schneiden. Hokkaido waschen und vom Stängel befreien. Anschließend halbieren, das Kerngehäuse entfernen und in kleine Stücke schneiden.
- Schritt 02: In einem großen Topf die Butter aufschäumen lassen und darin die Zwiebel-, Ingwer- und Knoblauchwürfel glasig dünsten.
- Schritt 03: Nun den Hokkaido, Blütenhonig und Currypulver zugeben und kurz mitdünsten. Mit Orangensaft ablöschen und rund 5 Minuten einkochen lassen.
- Schritt 04: Dann die Brühe zugießen und alles bei mittlerer Hitze 20 Minuten köcheln lassen.
- Schritt 05: Anschließend die Suppe mit einem Stabmixer fein pürieren und mit Salz, Pfeffer und Muskat abschmecken.
- Schritt 06: Servieren.

Je nach Vorlieben und Geschmack kann man die Suppe mit gerösteten Kürbiskernen, Balsamico-Essig oder Crème fraîche ein wenig verfeinern.

Na dann, viel Spass beim Nachkochen und guten Appetit

Olivenöl

Woher kommt es und wie wird es hergestellt? Wo wachsen Oliven? Was sind die Unterschiede? Woran erkennt man gutes Olivenöl?

Oliven werden überwiegend in südlichen Ländern wie Spanien, der Türkei, Italien, Marokko und natürlich Griechenland angebaut. Dort werden Oliven mit besonderer Qualität geerntet.

Es dauert fünf bis zehn Jahre bis der Baum seine ersten Früchte trägt und weitere zehn bis fünfzehn Jahre bis sich der Ertrag an Oliven rentiert. In dieser Zeit entwickelt der Baum ein Wurzelwerk, das über zehn Meter weit ausgreift und über fünf Meter tief in den Boden reicht. Gute Olivenbäume gibt es vor allem in Griechenland.

Wenn die Oliven reif sind, werden die Früchte in mühevoller Handarbeit von den Olivenbauern von den Zweigen gestreift und in Netzen aufgefangen.

Die Oliven kommen dann in eine Ölmühle. In der Ölmühle werden die Oliven gewaschen, mitsamt dem Kern zerkleinert und schließlich durch Pressung oder zentrifugieren der Saft aus den Früchten gewonnen.

Es gibt zwei unterschiedliche Herstellungsverfahren.

Bei der Kaltpressung werden die Oliven zunächst von unerwünschten Stoffen befreit. Dann werden die Oliven Paste in einer hydraulischen Presse ausgepresst.

Bei der Kaltextraktion kommt die Olivenpaste in eine Zentrifuge, in der das Olivenöl im Schleudergang aus der Paste herausgeschleudert wird. Die Zentrifugation ist hierbei das schonendere Verfahren, da bei der Pressung entsteht nämlich Wärme. Temperaturen über 27° Celsius sind aber für den Geschmack des Öles nicht förderlich. Geschmacksnoten der Oliven werden dabei zerstört.

Es werden zwei Arten von Olivenöl unterschieden:

Natives Olivenöl darf ausschließlich durch mechanische Verfahren gewonnen werden, ohne Lösungsmittel oder Wärmebehandlung. Raffinierte Öle werden durch Einsatz von Lösungsmitteln und Hitze produziert, wobei der Geschmack der Oliven zerstört wird. Wegen der Lösungsmittel ist die Gesundheit gefährdet.

Natives Olivenöl ist daher zu bevorzugen.

Die Vitamine bleiben bei Kaltpressung erhalten und es enthält mehrfach ungesättigte Fettsäuren. Natives Öl sollte aber nicht zum Braten und Frittieren verwendet werden bzw. nur bei gemäßigter Temperatur.

Raffiniertes Öl hingegen kann stärker erhitzt werden. Es ist hitzebeständiger als natives Olivenöl.



Kaltgepresst oder kalt extrahiert. Zweigen und anderen zermahlen und die entstandene

Zentrifuge. In dieser heraus geschleudert. Im Gegensatz bei über 27° Celsius Die feinen

Native und Raffinierte Öle.

mechanische Verfahren gewonnen werden. sind verboten.

von Dabei leidet aber Vitamine werden auch die

Der Knigge

....oder - Benimmregeln

Benimm-bzw. Verhaltensregeln sind heutzutage genauso wichtig, wie in den vergangenen Tagen. Sie gelten nicht nur im privaten – und öffentlichen Umfeld, sondern auch im beruflichen- und geschäftlichen Bereichen.

Wer war Knigge überhaupt und was sind einige Regeln?

Adolph Franz Friedrich Ludwig Freiherr Knigge, geboren 16. Oktober 1752 in Bredenbeck bei Hannover und verstorben 06. Mai 1796 in Bremen, war ein deutscher Schriftsteller und Aufklärer. Von 1780 bis 1784 war er ein führendes Mitglied des Illuminatenordens. Bekannt wurde er vor allem durch seine Schrift "Über den Umgang mit Menschen". Sein Name steht heute stellvertretend, aber irrtümlich, für Benimmratgeber, die mit Knigges eher soziologisch ausgerichteten Werk im Sinne der Aufklärung nichts gemeinsam haben.

1788 erschien die erste Ausgabe seines wohl bekanntesten Werkes "Über den Umgang mit Menschen" (heute einfach kurz als "Knigge" bekannt). Knigge beabsichtigte damit eine Aufklärungsschrift für Taktgefühl und Höflichkeit im Umgang mit den Generationen, Berufen, Charakteren, die Einem auch Enttäuschungen ersparen sollte. Man kann seine durchdachten und weltkundigen Erläuterungen sehr wohl als angewandte Soziologie würdigen, was in den Abschnitten über den Umgang mit Kindern, den Umgang mit Ärzten, den Umgang mit Jähzornigen, den Umgang mit Schurken und nicht zuletzt den Umgang mit sich selbst deutlich wird.

Irrtümlicherweise wurde dieses Buch späterhin als Benimmbuch missverstanden, oft nur nach Hörensagen. Dieses Missverständnis verstärkte bereits ein Verlag, indem er nach dem Tode von Knigge das Werk um Benimmregeln erweiterte. Außerdem ist bekannt, dass etwa alle zehn Jahre eine neue Ausgabe herausgegeben wurde – hauptsächlich mit Kleiderregeln.

Heute erwartet man von einem "Knigge" meist Hinweise, wie man Rot- zu Weißweingläsern beim gedeckten Tisch zueinander gruppiert; derlei übergang Knigge selbst jedoch völlig.

Anstandsregeln kommen nie aus der Mode – auch nicht im digitalen Zeitalter. Schließlich erleichtert gutes Benehmen das Miteinander und kann im beruflichen und privaten Leben auch über Erfolg und Misserfolg entscheiden.

Hier nun die wichtigsten Regeln bzgl. Anstand und Höflichkeit:

- **Pünktlichkeit**
Sei rechtzeitig am vereinbarten Treffpunkt. Mit Pünktlichkeit zeigst du deinem Date bzw. deinen Freunden*Innen deine Wertschätzung. Falls du absagen musst, tue dies so früh wie möglich und schlage am besten gleich ein neues Treffen vor.
- **Begrüßungsregeln**
Bei der Begrüßung ist es immer noch so, dass die Frau entscheiden darf, mit wie viel Nähe man sich begrüßt – ob mit Küsschen oder Handschlag. Seit Corona-Zeiten ist es auch höflich, nur lächelnd zu nicken oder die Hand bei der Begrüßung auf das Herz zu legen.
- **Tür aufhalten**
Der Frau (oder älteren Leuten) die Tür aufzuhalten beim Auto aus- oder einsteigen bzw. beim Eintritt ins Restaurant ist auch in Zeiten von Gleichberechtigung immer noch angesagt. Gemäß Knigge geht man vorne ums Auto herum, damit die Person im Wagen den anderen sehen kann.

- Handy beim Essen?
Das Handy gehört nicht auf den Tisch und sollte auch nicht ständig überprüft werden. Es sei denn, du erwartest einen sehr wichtigen Anruf. Dann ist es gemäß Knigge-Regel erlaubt, das Handy auf den Tisch zu legen.
- Tabus bei Gesprächsthemen
Wähle neutrale und positive Gesprächsthemen. Vermeide kontroverse Themen wie Politik oder Religion, es sei denn, ihr habt bereits eine gemeinsame Basis. Höre aktiv zu und zeige Interesse an dem, was der Gegenüber sagt. Achte dabei auch auf die Körpersprache. Offene Gesten und Augenkontakt zeigen Interesse und Engagement.
- Welche Komplimente höflich sind
Seinem gegenüber Komplimente zu machen, ist – wenn ehrlich gemeint – durchaus erwünscht. Beachte dabei aber folgende Faustregel: Kommentiere nur etwas, das du auch anfassen dürftest....
- Aufstehen bei Neuzugang
Wenn jemand Neues an den Tisch tritt, sollten alle bereits am Tisch sitzenden aufstehen für die Begrüßung. Früher wurde das nur von den Männern erwartet. Veraltet ist übrigens die Regel, dass der Mann aufzustehen hat, wenn die Frau den Tisch verlässt.
- Wer die Rechnung bezahlt
Kläre bereits im Vorfeld ab, wie ihr die Rechnung handhaben wollt. Es ist höflich, anzubieten, die Rechnung zu teilen oder zu übernehmen, wenn du eingeladen hast (egal, ob Frau oder Mann).
- Nächstes Date?
Bedanke dich am Ende des Dates oder Dinners für die gemeinsame Zeit, unabhängig davon, wie es gelaufen ist. Wenn du interessiert bist, kannst du nach dem Date eine Nachricht senden, um zu sagen, dass du das Treffen genossen hast. Heutzutage dürfen übrigens ruhig auch Frauen den ersten Anruf nach dem Date tätigen. Umfragen zeigen aber, dass die meisten Frauen von den Männern erwarten, dass sie den ersten Schritt nach dem Date machen.
- Emojis in formellen Mails
Achte auf eine respektvolle Kommunikation, sowohl mündlich als auch schriftlich. Umgangssprachliche Ausdrücke, Chatabkürzungen (wie lol) und Emojis sollten in formellen Geschäft-E-Mails nicht verwendet werden. In Mails an Geschäftspartner*Innen, die du gut kennst, sind Smileys und Co. erlaubt, wenn du damit den Ton einer Nachricht verdeutlichen oder eine freundliche Atmosphäre schaffen möchtest – besonders in kreativen oder informellen Bereichen wie Marketing oder Medien.
- Kurze Sprachnachrichten
Sprachnachrichten per WhatsApp sind auch im Berufsleben erlaubt. Die Regel lautet jedoch: Halte dich so kurz wie möglich.
- Videochats mit Kamera
Bei Videochats ist es höflich, wenn die Kamera an ist. Denn es ist nichts demotivierender und langweiliger als ein kleines graues Feld anzustarren. Wenn du zu sehen bist, wirkst du gleich nahbarer bzw. umgänglicher.
- Posts auf Social Media
Sei vorsichtig mit dem, was du über dein Unternehmen und deine Arbeitskollegen*Innen in den sozialen Medien postest. Ungefragt Fotos und Videos online zu stellen, auf denen andere Personen zu sehen sind, ist generell ein absolutes "No-go". Hole immer vorab das Einverständnis der abgebildeten Leute ein.

Impressum

Herausgeber:

Zentrum für JobOrientierung
Sabinastraße 27
45136 Essen
Tel.: +49 (0) 201 2208 67 3

Redaktion:

Redaktion & Layout: M.D.

Bilder & Grafiken: M.H.

Schriftsteller: G.B., M.H.

Korrektur: G.B.

Copyright Hinweise:

Einige Bilder und Textabschnitte können von Internetseiten wie z.B.: Wikipedia.de stammen.

Nicht selbst erstellte Texte werden als solche mit einer Quellenangabe gekennzeichnet.

Das Copyright liegt beim jeweiligen Inhaber.

Wir distanzieren uns ausdrücklich von weiteren Inhalten fremder Webseiten, deren Material wir für unsere Zeitung verwendet haben.

Redaktionsschluss ist der **31.10.2024**

Die vorangegangenen Ausgaben unter:

www.palette-an-der-ruhr.de/ZFJO/infolette.htm

